



Jeder fängt einmal klein an

Das „ABC“ der Mundhygiene

Die Individualprophylaxe (IP) ist der übergeordnete Begriff für prophylaktische Maßnahmen am einzelnen Patienten mit den individuellen Aspekten der jeweiligen oralen Situation. Prophylaxe bedeutet in Heilberufen „gegen eine Krankheit vorzubeugen“. Bei der IP geht es vor allem um eine ganzheitliche Zahnvorsorgeuntersuchung, bei welcher der gesamte Mundraum und die Zähne eingehend untersucht werden, um Erkrankungen, Missstände und Entwicklungen progressiv verfolgen zu können und bei Handlungsbedarf frühzeitig vorsorglich einzugreifen (s. auch Facts S. 32).

DIE FRÜHUNTERSUCHUNG

Vor der Individualprophylaxe, nämlich im Alter von 30 bis 72 Lebensmonaten, findet für die heranwachsenden Kinder eine zahnärztliche Frühuntersuchung (FU) statt. Dies ist in der Zahnentwicklung das Zeitfenster zwischen vollständigem Milchzahngebiss und dem Beginn der ersten Wechselgebissphase, in der die ersten Molaren und die Frontzähne der perma-

nenten Dentition durchbrechen. Die FU stellt den ersten Kontakt zwischen Kind und Zahnarzt her. Es geht zum einen darum, den zahnärztlichen Besuch möglichst früh im Leben tolerieren zu lernen und zum anderen, die Entwicklung der Zähne und des Kiefers medizinisch kontrollieren zu können. Eine der Hauptaufgaben der Zahnärzte ist die Aufklärung sowohl der Kinder als auch der Eltern. Diese spielen eine tragende Rolle bei der Entwicklung eines mundgesunden Bewusstseins, denn sie sind diejenigen, die in den ersten Lebensjahren Einfluss auf das tägliche Putzverhalten nehmen können. So ist dieses Bewusstsein ein Produkt erzieherischer Maßnahmen, welches sowohl durch den häuslichen Umgang mit der Zahnpflege als auch durch den regelmäßigen Besuch einer zahnärztlichen Praxis nachhaltig geprägt wird.

DIE INDIVIDUALPROPHYLAXE

Insgesamt gibt es vier Arten der Individualprophylaxe, die IP1, 2, 4 und 5, die jeweils eine unterschiedliche prophylaktische Maßnahme darstellen (Abb. 1).

Der Mundhygienestatus (IP1), umfasst die Beurteilung der Mundhygiene und des Gingivazustands durch die Erhebung eines Approximalraum-Plaquesindex (Quigley-Hein-Index) und eines Papillenblutungsindex. Bei der Beurteilung des Plaquesindex empfiehlt sich zur Visualisierung das Anfärben mittels Plaquesrelevatoren. Dabei bekommt das Kind einen Handspiegel gereicht, damit es sein eigenes Putzergebnis sieht und vom Zahnarzt Schmutznischen aufgezeigt bekommen kann.

Die Mundgesundheitsaufklärung (IP2) bei Kindern und Jugendlichen beschäftigt sich mit dem pädagogischen Aspekt der Zahnmedizin. Das Kind und die Eltern sollen umfassend über die Ursachen von Karies und Gingivits und deren Prävention aufgeklärt werden. Weiterführend sollen Ernährungshinweise und Mundhygieneinstruktionen, sowie Demonstrationen stattfinden. Eine Empfehlung eines Fluoridierungsmittels zur Schmelzhärtung und Remineralisation sollte ausgesprochen werden. Die IP3 ist eine mögliche Wiederholung von IP1 und 2.

Die lokale Fluoridierung der Zähne (IP4) wird zur Zahnschmelzhärtung mit einem Fluoridpräparat als Lack oder Gel auf den zuvor gereinigten und trockengelegten Zahn aufgetragen.

TIPP

Manche Familien wünschen keine Fluoridpräparate. Deswegen sollte vor deren Anwendung das Einverständnis der Eltern eingeholt werden.

Die Versiegelung von bleibenden Molaren (IP5) stellt den komplexesten Schritt der IPs dar. Sie erfordert einen techniksensitiveren Einsatz und benötigt damit ein kooperatives Kind. Zum ersten Mal wird mit Phosphorsäure intraoral gearbeitet, denn der zu versiegelnde Zahn wird für 60 Sekunden geätzt. Anschließend muss dieser adäquat trockengelegt werden, damit der flüssige Kunststoff in die Fissuren des Zahnes

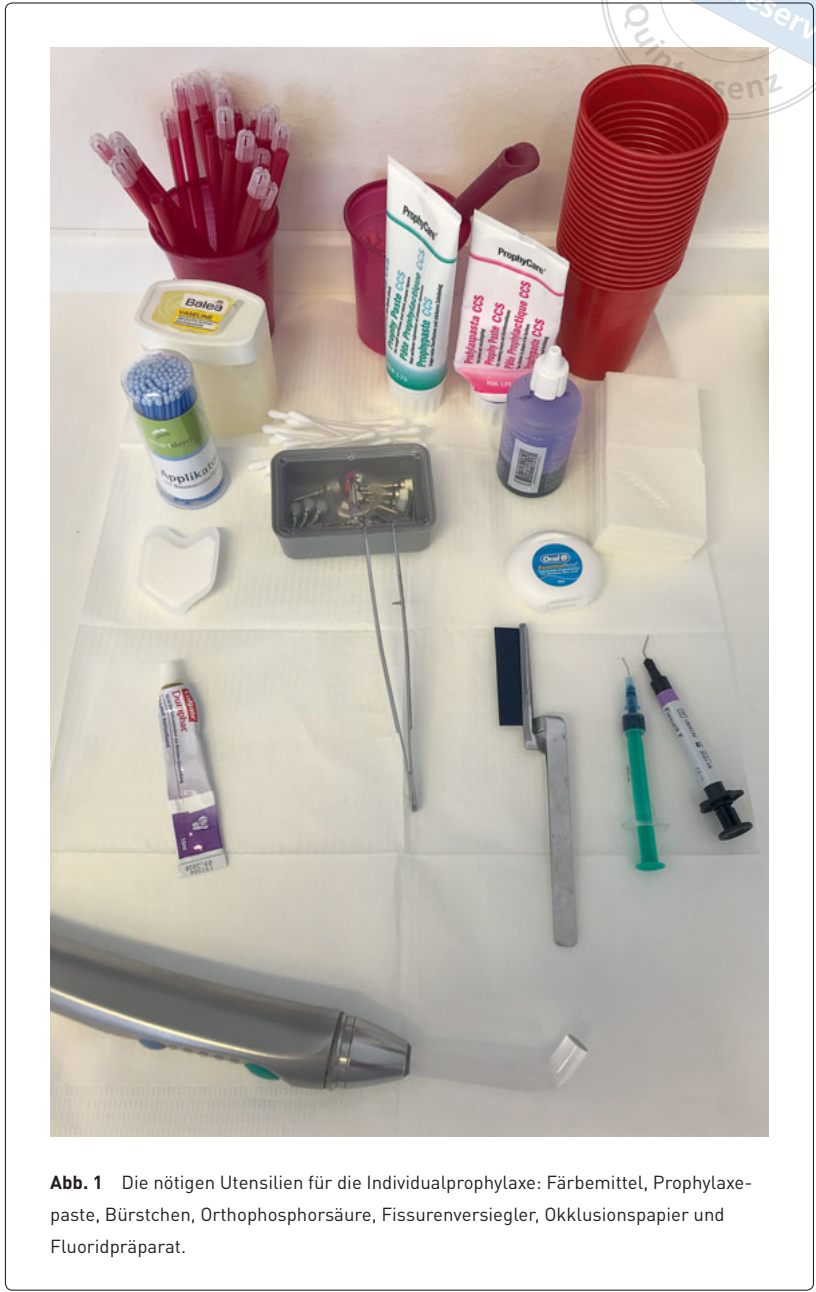


Abb. 1 Die nötigen Utensilien für die Individualprophylaxe: Färbemittel, Prophylaxepaste, Bürstchen, Orthophosphorsäure, Fissurenversiegler, Okklusionspapier und Fluoridpräparat.

fließen kann und diese nach anschließender Polymerisation dicht abschließt. Es empfiehlt sich, einen Kofferdam zu benutzen, da so deutlich kontrollierter mit der Phosphorsäure gearbeitet werden kann und die Hypersalivation des Kindes durch die Isolation des betroffenen Zahnes als Störfaktor der Trockenlegung ausgeschlossen wird.

DIE KLEINEN PATIENTEN

Der Umgang mit Kindern erfordert generell eine Mischung aus Zeit, Aufmerksamkeit, Geduld und der nötigen Herangehensweise. Jedes Kind ist individuell und so reicht die junge Patientenklientel vom geduldigen Mundöffner über den Interessierten, bis hin zum ängstlichen Kind. Die Angst vor dem Zahnarzt ist oftmals schlechten persönlichen Erfahrungen geschuldet, die aufgrund eines traumatischen Ereignisses ausgelöst wurden. Hier möchte die FU in nahtloser Zusammenarbeit, Hand in Hand mit der IP, die Kinder von Anfang an behutsam an potenziell notwendige Eingriffe heranführen. Glücklicherweise sind viele Kinder aufgeschlossen und haben von ihren Eltern ein unproblematisches Ärztebild adaptiert.

Es ist wichtig, dass die Kinder am besten Schritt für Schritt an die lauten Geräusche, die Instrumente und kleine prophylaktische Eingriffe gewöhnt werden. Das kindliche Gehirn arbeitet stark assoziativ und lässt sich schnell ablenken, diese Eigenschaften sollte der Zahnarzt nutzen. Es hilft beim Platznehmen auf dem Zahnarztstuhl das Eis zu brechen, indem das Kind eine Sonnenbrille aufgesetzt bekommt, um sich vor der scheinenden Sonne,

der zahnärztlichen Untersuchungslampe, zu schützen. Schnell ist so eine Brücke zum beliebten Sommerurlaub am Strand geschaffen. Bevor die Absauganlage oder das Winkelstück zum Einsatz kommen, kann dem Kind vorgeführt werden, dass der kleine durstige Rüssel das Wasser wie ein Elefant aus dem Spülbecher trinkt oder wie der Fingernagel mit einer Nylonbürste niedertourig poliert werden kann. Erst danach können beide in Kombination in die Mundhöhle eingeführt werden. Es ist wichtig, das Kind nicht zu überfordern, daher sollte möglichst schnell und wenn nötig kleinschrittig gearbeitet werden, damit sich darauf aufbauend Vertrauen entwickeln kann (s. auch Beitrag Kommunikation S. 12).



SASCHA NIKLAS JUNG

9. Fachsemester

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.

E-Mail: sascha.niklas.jung@gmx.de